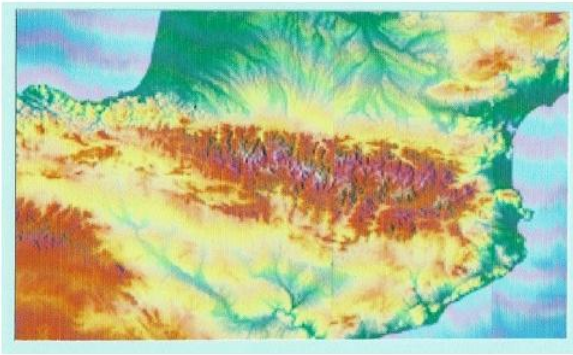


Die französisch-spanische Grenze

Adrian Koopman,
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Landkarten – Vermessung – Entdeckungsgeschichte der Erde

Der größte Teil der französisch-spanischen Grenze von über 650 Kilometern verläuft durch die Pyrenäen. Diese Gebirgskette bildet die natürliche Grenze zwischen Frankreich und der Iberischen Halbinsel, zu der neben Spanien und Portugal auch Andorra und Gibraltar gehören.



And. Fr. MiNr.
349, Arbeits-
gemeinschaft
zur Verbesse-
rung der Pyre-
näen-
straßeninfra-
struktur –
Reliefdar-
stellung der
Berge.



Karte der Pyrenäen = Grenze zwischen Frankreich und Spanien.

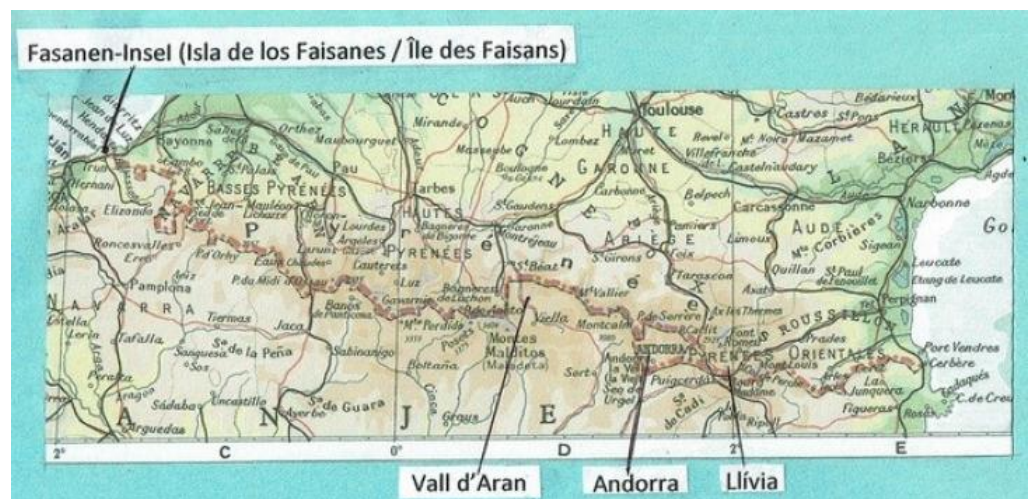
Das Gebirge - mit einer Länge von mehr als 430 Kilometern - entstand vor etwa 50 Millionen Jahren durch die Kollision der Iberischen Halbinsel mit dem europäischen Kontinent. Es gibt 129 Gipfel mit einer Höhe von 3000 Metern oder mehr. Die Pyrenäen erstrecken sich über insgesamt sechs französische Departements und vier spanische Regionen.

Die 656,3 Kilometer lange Grenze zwischen Frankreich und Spanien beginnt im Westen am Kantabrischen Meer und der spanischen Stadt Fuenterrabia (Guipúzcoa) im Baskenland und endet im Nordosten Spaniens bei Portbou (Girona) in Katalonien am Mittelmeer.

Es gibt 23 Grenzübergänge, von Irun im Westen bis zum Col des Balistres im Osten, die meisten davon liegen in den Pyrenäen. Die beiden bekanntesten Grenzdurchgänge - von Frankreich aus gesehen - sind die A73/A-1 Autovia del Norte im Westen und die A9/AP-7 Autopista del Mediterráneo im Osten.

Der Grenzverlauf in den Pyrenäen wird durch das Fürstentum Andorra unterbrochen. Die andorranische Grenze nach Süden hat eine Länge von 63,7 km. Die Grenze Richtung Norden nach Frankreich beträgt 56,6 km. Durch Andorra führt eine Durchgangsstraße von Frankreich nach Spanien.

Abgesehen von Andorra gibt es noch weitere Besonderheiten zu dieser Landesgrenze, wie Llivia, Isla de los Faisanes/Ile des Faisans und Vall d'Aran. Doch zunächst ein Stück Geschichte über die Entstehung der Grenze.



Karte der Pyrenäen mit Positionen beschriebener Gebiete.

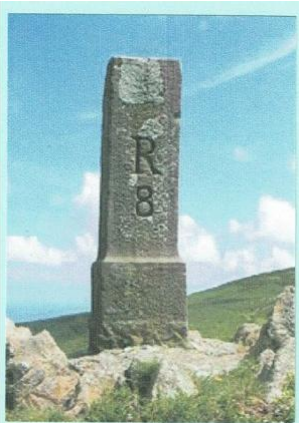
Historie der Grenzfestlegung

Mit dem Pyrenäenfrieden am 7. November 1659 - als Folge des Dreißigjährigen Krieges (Westfälischer Friede 1648) - fanden die französisch-spanischen Konflikte ein Ende.

Dieser Friedensvertrag wurde auf der Fasaneninsel unterzeichnet - einer kleinen Insel im Fluss Bidasoa - der in den Golf von Biskaya mündet (siehe Seite 5). Ein Teil betraf die Festlegung der Grenze zwischen beiden Ländern. Fortan stellte die Wasserscheide der höchsten Pyrenäengipfel die Grenze dar. Alle Flüsse die nach Norden entwässerten, fielen an Frankreich, was zufolge hatte, dass sich die Grenze um einige km nach Süden verschob. Einzig das Vall d' Aran musste Frankreich aufgeben (siehe Seite 5).

Es folgte der Vertrag von Llívia im Jahr 1660, mit dem die Souveränität über mehrere Dörfer im Querol-Tal an Frankreich übertragen wurde. Es gab noch weitere Änderungen in den Jahren 1764 und 1785. Während der Mandatszeit von Königin Isabel II. von Spanien und dem französischen Kaiser Napoleon III. - zwischen 1856 und 1868 - wurden die Grenzen durch die Verträge von Bayonne näher beschrieben.

Nach den Bestimmungen der Bayonne-Verträge wurde die französisch-spanische Grenze physisch durch 602 Grenzsteine markiert, die die Trennung zwischen den beiden Ländern anzeigten. Diese "Mojones" sind von Westen nach Osten nummeriert: Der erste am Ufer des Bidasoa-Flusses und der letzte in Cap Cèrbere, gekennzeichnet mit fortlaufenden Zahlen und Buchstaben.



Sogenannte "Steinmetze" (Mojones.) Bild des "R8", einer der 602 Grenzsteine zwischen Frankreich und Spanien. (Foto Wikipedia)

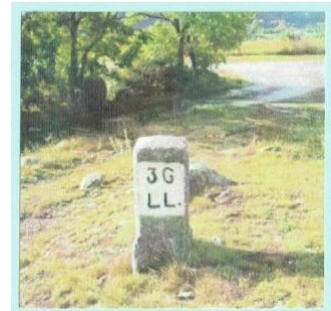


Bild von '3G LL.', einem der 45 Grenzsteine, die die Grenze um Llívia markieren. (Foto Wikipedia)

Darüber hinaus gibt es 45 Grenzsteine, die die Grenze um Llívia markieren. Diese sind gegen den Uhrzeigersinn nummeriert. Die Nummer 1 befindet sich in der Enklave, an der Einfahrt zur französischen Autobahn RD-68. Die Wartung dieser Schilder wird von beiden Staaten wechselseitig durchgeführt.

And. Sp. 1987 MiNr. 192, und And. Fr. 1987 MiNr. 376, Treffen der Co-Fürsten von Andorra am 26-09-1986 – Zwei Wappen ein Land.



And. Sp. 1951 Mi 57, Karte Andorras mit Flusstälern, Straßen und bekannter Bergspitzen.

Andorra

Andorra - offiziell das Fürstentum Andorra (katalanisch: Principat d'Andorra).

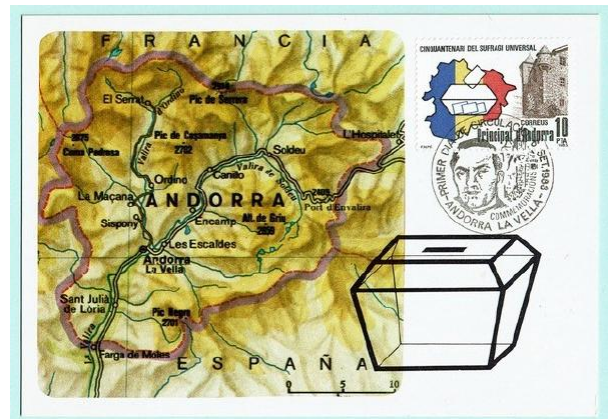
Dieser Zwergstaat liegt im Südwesten Europas, im östlichen Teil der Pyrenäen und grenzt an Frankreich (Okzitanien) und Spanien (Katalonien).

And. Sp. 1983 MiNr. 168, auf Ansichtskarte. Landkarte von Andorra, Wahlurne, Altes Rathaus von Andorra la Vella aus Anlass 50 Jahre allgemeines Wahlrecht.

Andorra hat eine Fläche von 468 km² und 120,3 Kilometer Landesgrenzen, aufgeteilt 56,6 Kilometer mit Frankreich und 63,7 Kilometer mit Spanien.

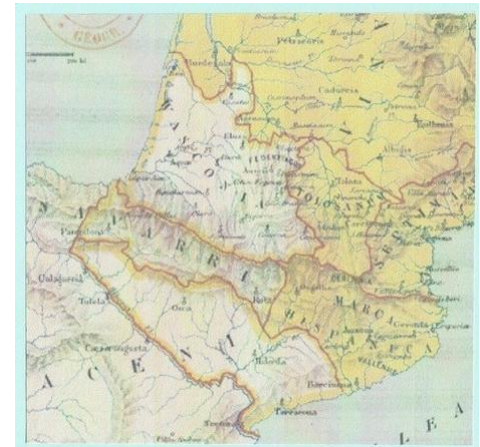
Andorra ist kein Mitglied der Europäischen Union. Ursprünglich waren sowohl der französische Franc als auch die spanische Peseta gesetzliches Zahlungsmittel. Seit 2002 verwenden sie den Euro. Im Jahr 2014 wurden erstmals eigene Euro-Münzen geprägt und 2015 in Umlauf gebracht. Das isolierte Land ist hauptsächlich vom Tourismus und seinem Status als "Steuerparadies" abhängig. Die offizielle Sprache ist Katalanisch.

Andorra kann als letztes unabhängiges Territorium der 'Marca Hispanica' angesehen werden, den Pufferstaaten, die von Karl dem Großen im Jahr 795 gegründet wurden, als Verteidigungsbarriere gegen die Omajaden in Andalusien.



Die 'Marca Hispanica'

Es bezog sich auf eine Gruppe von frühen iberischen Königreichen oder Grafschaften, die von den Franken geschaffen wurden. Im Laufe der Zeit verschmolzen diese Grafschaften miteinander oder erlangten ihre Unabhängigkeit vom fränkischen Reich.



And. Fr. 1963 MiNr. 180, Treck Karls des Großen über die Pyrenäen gegen die Mauren.

Der Überlieferung nach schenkte Karl der Große den Andorranern im Jahr 805 ein Stück Land als Gegenleistung für ihren Kampf gegen die Mauren. An Allerheiligen im Jahr 819 erteilte Ludwig le Débonnaire Andorra eine Urkunde, die diese Täler unter die Gerichtsbarkeit des damaligen Bischofs von Urgell und seiner Nachfolger stellte und sie frei, neutral, souverän und unabhängig machte.

And. Fr. 1963 MiNr. 181, Gründung Andorras 819, Übergabe der Urkunde durch Louis le Debonnaire



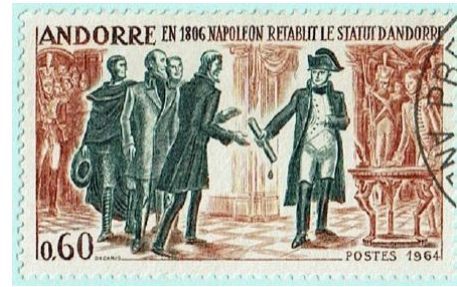
Nachdem dieses Gebiet zunächst vom Grafen oder der Diözese La Seu d'Urgell (Spanien) verwaltet wurde, geriet es im 13. Jahrhundert in einen Konflikt mit der Grafschaft Foix auf der französischen Seite der Pyrenäen. Im Jahr 1278 wurde vereinbart, Andorra unter die gemeinsame Souveränität des Bischofs von La Seu d'Urgell und des Grafen von Foix zu stellen. Diese Vereinbarung wurde 1288 erneut bestätigt.



And. Fr. 1964 MiNr. 184, Bekräftigung im Jahre 1288 der in 1278 vereinbarten gemeinsamen Souveränität.

Nachdem Andorra Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts in eine Reihe von europäischen Konflikten verwickelt war - darunter die Französische Revolution - stellte Napoleon Bonaparte 1806 den Status quo wieder her. Der Besitz des Hauses Foix wurde später an das Haus Bourbon und damit an die französische Krone vererbt.

Bis heute ist Andorra eine einzigartige souveräne parlamentarische Demokratie - eine Co-Präsidentschaft mit zwei Staatsoberhäuptern: dem französischen Präsidenten und dem Bischof von La Seu d'Urgell, der katalanischen Stadt zehn Kilometer südlich von Andorra.



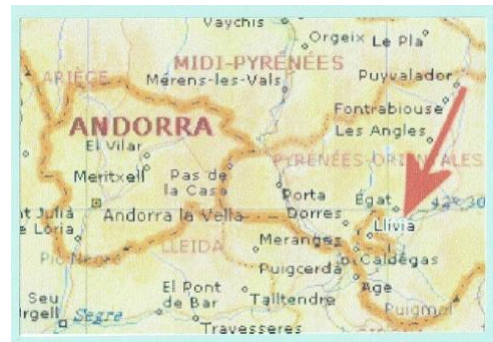
And. Fr. 1964 MiNr. 183, der Status Quo wurde von Andorra durch Napoleon 1806 wiederhergestellt.

Erster Weltkrieg

Seit Karl der Große durch Andorra zog, um die Mauren zu bekämpfen, ist das Land praktisch konfliktfrei geblieben. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs erklärte Andorra jedoch Deutschland den Krieg. Dies war ein eher symbolischer Akt, da das Land nie Soldaten entsandte. Andorra wurde deshalb im Versailler Vertrag von 1919 vergessen und blieb offiziell bis zum Frieden von 1957 im Kriegszustand mit Deutschland.

Östlich von Andorra liegt Llivia ganz von Frankreich eingeschlossen.

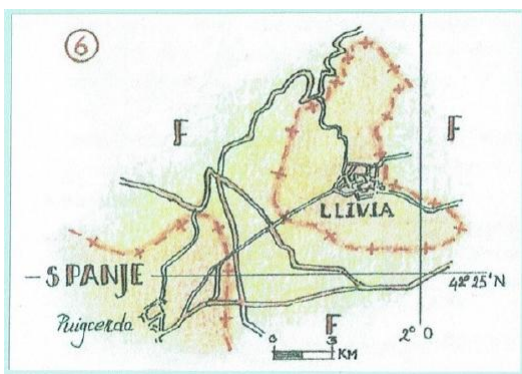
Spanien 1983 MiNr. 2610, Sehenswürdigkeiten - Kirche und Turm von Bernat de So. Llivia (Gerona), aus dem 16. Jahrhundert.



Llivia

Ausgrabungen zeigen, dass Llivia bereits um 3.000 v. Chr. bewohnt war. Das spanische Llivia (12,84 km²) gehört zum autonomen spanischen Staat Katalonien, liegt aber in Frankreich. Llivia befindet sich etwa 20 Kilometer östlich von Andorra und ist nur wenige Kilometer von der spanisch-französischen Grenze entfernt. Sie ist von französischem Territorium umgeben und somit eine spanische Exklave und eine Enklave in Frankreich.

Offiziell gehört das "Dorf" zur Provinz Girona und liegt in den Pyrenäen auf einer Höhe von etwa 1.223 m. Nach dem Pyrenäenvertrag im Jahr 1659 wurde die spanisch-französische Grenze dahingehend geändert, dass Spanien 33 Dörfer an Frankreich abtreten musste. Als der Prozess in Gang gesetzt wurde, stellte man jedoch fest, dass Llivia kein Dorf, sondern eine Stadt war, die nicht unter den Vertrag fiel. 1660, mit der Konvention von Llivia, stimmte Frankreich zu, dass die Stadt - obwohl von Frankreich eingeschlossen - spanisch bleiben sollte, unter der Bedingung, dass sie nicht verstärkt würde.



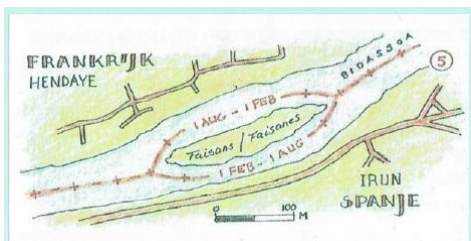
Llivia im Verhältnis zu Spanien.

Priorität

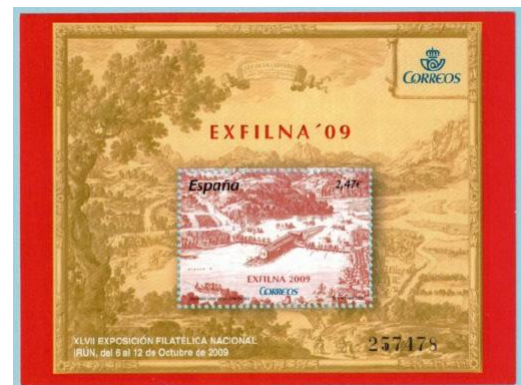
Eine drei Kilometer lange Straße verbindet nun Llívia mit dem Rest Spaniens, eine de facto spanische Straße, die durch französisches Gebiet führt. Es gibt keine Grenzkontrollen. Diese Straße hatte jedoch zwei höhengleiche Kreuzungen mit französischen Straßen, und die Frage, wer an diesen Kreuzungen Vorrang hatte, wurde zum Gegenstand des so genannten "Krieg der Haltestellen". Die Spanier auf dem Weg nach Llívia in Spanien wollten nicht für den französischen Verkehr anhalten, der "ihre" Straße kreuzte, und die Franzosen wiederum wollten sicher nicht für den Verkehr auf einer "spanischen" Straße anhalten, die ihre Nationalstraßen kreuzte. An den Kreuzungen wurden Stoppschilder aufgestellt, aber wenn sie auf der spanischen Straße waren, versetzten die Spanier sie auf die französische Straße, und die Franzosen stellten sie wieder auf die spanische Straße. Schließlich wurde 1983 an einer von zwei Kreuzungen ein Viadukt über die spanische Straße gebaut, wodurch das Problem gelöst wurde. An der anderen Kreuzung wurde das Problem erst im Jahr 2001 gelöst. Dort wurde ein Kreisverkehr gebaut, auf dem der Verkehr, egal ob von der französischen oder der spanischen Straße kommend, immer Vorfahrt hat.

Isla de los Faisanes/Ile des Faisans

Der Pyrenäenvertrag von 1659 wurde auf der "Fasaneninsel" unterzeichnet. Diese kleine Insel von 6.820 m² - weniger als die Fläche von eineinhalb Fußballfeldern - liegt in der Mitte des Flusses Bidasoa. Dieser Fluss im äußersten Südwesten Frankreichs, bei Hendaye, bildet die Grenze zu Spanien und mündet in den Golf von Biskaya. Im Jahr 1659 wurde vereinbart, dass diese Insel einen besonderen Status erhalten sollte. Die Insel ist ein Kondominium: Sie wird abwechselnd von einem der beiden Länder regiert. Vom 1. Februar bis 31. Juli gehört die Insel zu Spanien. Vom 1. August bis zum 31. Januar ist es Teil von Frankreich. Im Laufe der Zeit fanden viele politische Treffen auf der Insel statt. Es wurden auch Geiseln ausgetauscht und Thronerben im heiratsfähigen Alter ausgeliefert. In der Mitte der Insel steht ein Stein, der an diese Ereignisse erinnert



"Fasanen-insel" im Fluss Bidas(s)oa, Spanien 2009 MiNr. 4452, Bl. 187.



Vall d'Aran

Es gibt ein weiteres seltsames Gebiet, das man als geografische Enklave bezeichnen könnte. Das Vall d'Aran, spanisches Territorium, ist in der Tat eine Ausnahme von der Regel der Wasserscheide, da die Garonne nicht nach Süden, sondern nach Norden in Richtung Frankreich fließt. Die Tatsache, dass dieses Gebiet doch nicht französisch ist, geht weiter zurück. Im Corbeil-Vertrag von 1258 wurde dieser Teil der Pyrenäen spanisches Territorium. Dies wurde auch im oben erwähnten Pyrenäenfrieden nicht geändert. Daher war dieses Tal jahrhundertlang in Isolation. Erst 1925 wurde eine Straße gebaut, durch die Spanien direkt erreichbar wurde. Bis dahin mussten seine Bewohner immer über Frankreich reisen.

Vall d'Aran



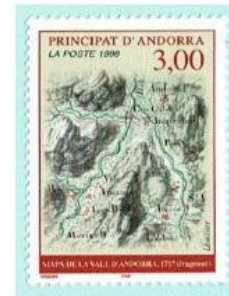
Zusammenfassung/Schlussfolgerung

Nicht nur für Pilger ist die Grenze auf den Berggipfeln der Pyrenäen das traditionelle Tor oder die Barriere zum spanischen Teil des Pilgerweges nach Santiago de Compostella. Seit vielen Jahren überquert die Tour de France kurz die spanische Grenze, um sich mit den höchsten Gipfeln der Pyrenäen zu messen. Viele, auch der Tourist, werden sich oft nicht mit der interessanten Grenzgeschichte auseinandersetzen.

Andorra hat auf dem Gebiet der Philatelie viel zu bieten, unter anderem Landkarten auf Briefmarken. Eine weitere Auswahl.



Links - And. Sp. 1996 ATM MiNr. 1, Pyrenäenberggipfel mit Stempel der Hauptstadt Andorra la Vella.



Oben - And. Fr. 1998 MiNr. 529, Fragment der Karte von 'Vall d'Andorra' aus 1717 mit Bergen und Flüssen.

And. Fr. 1998 MiNr. 530, Karte von 'Vall d'Andorra' 1777.



Links - And. Fr. 2019 MiNr. 859, 25. Jahrestag der Mitgliedschaft im Europarat - Abb. Andorra mit Bergmassiv deren Perforation den Grenzverlauf darstellen soll.



Rechts - And. Fr. 2020 MiNr. 864, alte Poststrassen: Andorra la Vella - l'Ospitalet.



Rechts - And. Sp. 2020 MiNr. 494, alte Poststrassen: Andorra la Vella - La Seu d'Urgell.



Oben - And. Sp. 2018 MiNr. 468, 25. Jahrestag der Einrichtung bilateraler Beziehungen zu Spanien.

Quellen:

Rolf Weijburg – 'Grensgevalen' ('Grenzfälle') - Verlag PRP, 2020

Zoran Nikolic - 'The atlas of unusual borders' (Der Atlas der ungewöhnlichen Grenzen)- Harper Collins, 2019

Verschiedene Websites und eigene Reiseerfahrungen

Artikel erschien:

Rundschreiben

Nr. 161

1 / 2021